

Rechtsanwälte  
**Tronje Döhmer \* Uta Steinbach \* Axel Steinbach**  
in Kooperation

DAV-Ausbildungskanzlei Döhmer \* Bleichstr. 34 \* 35390 Gießen

Landgericht Gießen  
Ostanlage 15  
**35390 Gießen**

RA Döhmer - DAV-Ausbilder  
- **Strafverteidiger**  
- Insolvenz-, Arbeits-, IT-Recht, FamR  
35390 Gießen, Bleichstr. 34 (Parken im Hof)  
Tel : 0641/97579-0 / Fax 97579-31  
**RAin Steinbach\* & RA Steinbach\*\***  
\* - Fachanwältin für Familien- & Medizinrecht -  
\*\* - Fachanwalt für Verkehrsrecht -  
35619 Braunfels, Wetzlarer Str. 1

Gießen, 26. August 2009

Sachbearbeiter: RA Döhmer

Aktenzeichen: 22-08/00116 vö

Bei Schriftverkehr und Zahlung bitte angeben! Danke!

**- 8 Ns – 501 Js 15915/06 -**

**In der Strafsache  
gegen Jörg Bergstedt u. a.**

werden nachfolgend die ersten 25 Beweisanträge der Verteidigung des Angeklagten Bergstedt gestellt. Das Beweisziel ist die Feststellung der Richtigkeit aller in der Broschüre „**Organisierte Unverantwortlichkeit**“, die dem Gericht schon vorliegt, mitgeteilten Tatsachen. Alle in der Broschüre enthaltenen Tatsachen sind für die Entscheidung von Bedeutung. Sie belegen zusammen mit weiteren Tatsachen, die ebenfalls noch unter Beweis gestellt werden, dass

- die in der Anklageschrift genannte Anpflanzung und Aufzucht der genmanipulierten Gerste mangels eines ordnungsgemäßen Genehmigungsverfahrens vor einer unabhängigen Behörde offensichtlich rechtswidrig waren,
- eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Prüfung des Vorhabens nicht stattfand,
- eine – unabhängige und wirksame - behördliche Kontrolle des Versuchs zu keinem Zeitpunkt durchgeführt worden ist,
- der gentechnische Versuch zudem nicht einmal so durchgeführt worden ist, wie er genehmigt wurde,
- die tatsächliche Umsetzung der Genehmigung ihrerseits unter Nichteinhaltung der Auflagen und damit ebenfalls rechtswidrig erfolgte und
- es keine Handlungsalternativen zur Beendigung des offensichtlich rechtswidrigen Versuchs und seiner rechtswidrigen, überhaupt nicht genehmigten Ausführung gab.

Im Einzelnen werden folgende Tatsachenbehauptungen aufgestellt:

(1) Als die Universität Gießen 2006 transgene Gerste aussäte, votierten alle Parteien im Stadtparlament für das riskante Experiment. Auch SPD, Grünen und Linke, die sonst mit radikaler Gentechnikkritik stets auf WählerInnenfang sind. Warum? Ist die deutsche Gentechnik besser? Ja - scheint zumindest Umweltminister Gabriel zu finden. Nur wenige Tage nach der beißenden Kritik an Monsanto besuchte er die deutsche Gentechnikfirma KWS Saat AG: „Wir wollen gentechnisch veränderte Pflanzenzucht auf jeden Fall zulassen“, so der Minister, „aber nicht mit Kollateralschäden in der Natur.“ Forschung in diesem Bereich sei unabdingbar. Denn den Herausforderungen, die die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung und ihr Energiehunger stellen, könne man anders kaum beikommen.<sup>4</sup> Monsanto's Produkte = kein „gesellschaftlicher Mehrwert“. KWS Saat AG = wichtig für Ernährung und Energieversorgung. Einfach, aber seltsam, denn die KWS entwickelt ihre Gentech-Produkte zusammen mit Monsanto und ist MON810-Versorger (Marke YieldGard) für Mittel- und Osteuropa. Bei Sigmar Gabriel ist plötzlich dasselbe gut, wenn es durch eine deutsche Firma geschieht ...

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Bundesumweltminister Sigmar Gabriel zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 4 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politik-wissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(2) Diese Sicht der Dinge bewies auch Ministerkollegin Aigner. Am 14. April 2009 verbot sie unter dem Jubel vieler Umweltverbände den MON810. Deutsche Versuchsfelder auch in ihrer Zuständigkeit blieben unangetastet, Ende Juni startete die gleiche Ministerin das Förderprogramm zur Entwicklung von Energiepflanzen - auch biotechnologisch.<sup>5</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Frau Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugin zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 5 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(3) Der dritte Minister mit offensichtlich gespaltener Zunge und einem Hang zur heimatlichen Gentechnik ist der SPD-Landwirtschaftsminister in Mecklenburg-Vorpommern, Till Backhaus. Er forderte am 29. April 2009, die Ausbringung der Amflora-Kartoffel in Bütow zu untersagen, da die Fläche mit 20 Hektar zu groß sei.<sup>6</sup> Wenige Tage später lobte derselbe Minister die Gentechnikversuche in seinem Bundesland

Mecklenburg-Vorpommern - ausgerechnet die am dubiosen AgroBioTechnikum und auf 260 Hektar: „Wir bekennen uns eindeutig zum Forschungsstandort Groß Lüsewitz“.7 Ausdrücklich bestätigte er seine Zusage, auf dessen insgesamt 260 Hektar den Anbau von transgenen Pflanzen zu gestatten.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Landwirtschaftsminister von in Mecklenburg-Vorpommern Till Backhaus zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 6, 7 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(4) Zunächst aber nützt der Blick nach Nordamerika: Die Schreckensmeldungen von dort reißen nicht ab - zumindest in Europas Medien. Raps hat sich unwiederbringlich ausgekreuzt. In Mexiko tauchte Mais-DNA auf, die dort eigentlich verboten ist. Offenbar ist vieles schon außer Kontrolle. LandwirtInnen aus betroffenen Ländern empfahlen europäischen Regierungen, sofort aus der Gentechnik auszusteigen, um nicht Ähnliches zu erleben.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- ein gen-wissenschaftliches Gutachten eines unabhängigen nord-amerikanischen Sachverständigen einzuholen (a) und
- ein gen-wissenschaftliches Gutachten eines unabhängigen mexikanischen Sachverständigen einzuholen (b).

Die Begutachtungen werden ergeben, dass die Gefährlichkeit des Einsatzes gentechnisch veränderter Nutzpflanzen, insbesondere der Einsatz von gentechnisch verändertem Mais praktisch als erwiesen betrachtet werden kann.

(4.1) Mindestens 80 Prozent der Molekularbiologen in den USA sind an eigenen kommerziellen Biotech-Unternehmen beteiligt.<sup>8</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 8 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (a) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(5) Doch ein Film der Marke „Mit Gift und Genen“<sup>9</sup> könnte genauso in Europa und in Deutschland gedreht werden. Das aber steht noch aus und wäre dringend erforderlich, um das Märchen von der sicheren Genforschung hierzulande zu enttarnen. Denn wie in den USA im Filz zwischen Monsanto, FDA und anderen ist auch in Deutschland die Gentechnik durchzogen von Seilschaften. Keine der Kontroll- und Genehmi-

gungsbehörden ist unabhängig - überall bestehen Zirkel und Beeinflussungen zwischen Konzernen, Lobbyorganisationen und den Beamten der Behörden. Es geht um Millionen, um Karrieren und Patente sowie um das zentrale Ziel der GentechnikerInnen, diese Technik überall zu platzieren, bis es keine Gentechnikfreiheit mehr gibt. Der ‚worst case‘ der flächendeckenden Auskreuzung wäre nämlich der Sieg der Täter - und die ‚versehentlichen‘ Genmaisfelder des Frühjahrs 2009 an mehreren Orten in Deutschland zeigen, wohin die Reise geht. Die ersten Opfer gibt es längst: Imker, die ihren Honig vernichten müssen, LandwirtInnen, die nicht mehr wissen, ob ihre Erntegentechnikfrei ist. Solange die Seilschaften bestehen, wird von Behörden, Sicherheitsforschung und KontrolleurInnen keine Hilfe kommen. Sie stecken mit denen unter einer Decke, die sie kontrollieren sollen: „Heutzutage sind Wissenschaftler Politiker, sie sind Aktienhändler, sie haben ihre eigenen Biotech-Unternehmen und sitzen nicht länger nur in ihren Laboratorien herum. ... Die Wissenschaftler sind massiv an der sozialen und politischen Verbreitung ihrer Arbeit beteiligt.“<sup>10</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 9, 10 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen bzw. den erwähnten Film in Augenschein zu nehmen (a) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(6) Bis zu 80% der Menschen in Deutschland lehnen die grüne Gentechnik ab. Als aber am 2009 die neuen deutschen Mitglieder der europäischen Kontrollgruppe für gentechnische Produkte benannt wurde, konnte der Widerspruch nicht deutlicher sein: Alle vier waren entschiedene BefürworterInnen der Agro-Gentechnik. Das ist keine Ausnahme: In den zuständigen Behörden und Ämtern, bei Geldvergabestellen und den großen Forschungsförderern besetzen mit BefürworterInnen der Gentechnik alle Führungsposten. Skeptische oder kritische Stimmen gibt es in Kommissionen, Genehmigungs- und Kontrollbehörden nicht. Seit Jahren haben die Seilschaften dort ihre Fäden gezogen - mit dem genannten, fatalen Ergebnis.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (a).

(7) Bislang hat das BVL alle Anträge auf gentechnische Nutzungen genehmigt.<sup>11</sup> Ausgerechnet diese Behörde verweigerte die Akteneinsicht nach dem Umweltinformationsgesetz. Etliche Beamte stellten sich in internen Schreiben uneingeschränkt hinter die antragstellenden Konzerne und Forschungseinrichtungen, manche traten sogar in Werbefilmen genau der Firmen auf, deren Anträge sie an anderen Arbeitstagen ohne die notwendigen umfangreichen Prüfungen durchwinkten. Die wichtigsten Entscheidungsträger der Gentechnikabteilungen sind eingebunden in ein enges Geflecht von Lobbyorganisationen und Konzernen. Kontroll- und Genehmigungsbehörden, Geldgeber, Forschung und Firmen sind über die Jahre zu einem Filz zusammen verwoben, der sie als Einheit erscheinen lässt.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 11 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (a) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(8) Ein prägnantes Beispiel ist der Leiter der Gentechnikabteilung, **Dr. Hans-Jörg Buhk**. Neutral oder gar kritisch war er nie. Schon Ende der 90er Jahre war er sich sicher, dass Gentechnik großen Nutzen bringt und keine Gefahren birgt: „Auf diese Weise können die Lebewesen, die unserer Ernährung als Basis dienen, gezielt mit Eigenschaften ausgestattet werden, die unsere Lebensmittel qualitativ verbessern und sowohl wirtschaftliche als auch ökologische Vorteile bei der Erzeugung und Verarbeitung erwarten lassen. ... Kaum eine neue Technik ist bisher so ausgiebig auf mögliche Risiken getestet worden wie die Gentechnik, und noch nie gab es Lebensmittel zu kaufen, die so umfassende Prüfverfahren durchlaufen mussten wie Lebensmittel, die mit Hilfe der Gentechnik hergestellt wurden oder GVO enthalten. Ich denke, die Ängste vieler deutscher Mitbürger kommen ‚aus dem Bauch‘ und sind oft durch fehlendes Wissen hervorgerufen.“<sup>12</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 12 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(9) 1996/97 unterstützte Buhk bei öffentlichen Auftritten und Schriften die Einführung von Monsanto's gentechnisch veränderter (gv-)Soja auf den deutschen Markt.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(10) 2000 unterzeichnete er die Erklärung „Scientists in support of agricultural biotechnology“, das Manifest Gentechnik befürwortender Wissenschaftler und Lobbyisten. Bereits die Website, auf der das Manifest beworben wird, zeigt mit der Schlagzeile „Supporting Biotechnology in Agriculture“ die politische Ausrichtung. In dem Manifest wird die Agro-Gentechnik unter anderem als umweltfreundlich, sicher und präzise verherrlicht.<sup>13</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 13 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(11) Irgendwann fiel das sogar im schwerfälligen Regierungsapparat auf: 2002 erhielt Buhk eine Abmahnung wegen eines öffentlichen Auftritts als Industrievertreter - doch nichts änderte sich an seiner zentralen Rolle in Genehmigungsverfahren.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(12) Im gleichen Jahr trat Buhk im Werbevideo „Das streitbare Korn“ auf, in dem er die ökonomischen Vorteile von gv-Mais anpries.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(13) Zudem saß er im Lenkungsausschuss (Steering Committee) der Gentechnik-Messe ABIC2004 und unterzeichnete (mit Hinweis auf sein Amt im BVL) das „ABIC2004 Manifesto“, in dem die Abschaffung „unnötiger Hürden“ für die Zulassung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) gefordert wurde.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(14) Zur gleichen Zeit - welch absurde Lage - war Buhk als Leiter des Gentechnik-Referats für die Einhaltung dieser bestehenden ‚Hürden‘ verantwortlich. Als politischer Lobbyist agitierte er folglich genau gegen die Richtlinien, deren Einhaltung er beruflich im BVL zu überwachen hatte. Die damals zuständige Ministerin Künast kündigte nach öffentlichem Druck eine Überprüfung an. Geschehen ist seitdem nichts.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die ehemalige Bundesministerin Frau Renate Künast zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugin zu vernehmen (b)
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(15) Buhk setzte sich trotz seiner Tätigkeit als oberster Verbraucherschützer in Sachen Gentechnik für die Gentechnik und gegen Verbraucherrechte ein. In einem Werbeheft der Gentechniklobby regte er an, „ob in der EU nicht zumindest für alle entsprechend den Standards des Cartagena-Protokolls geprüften GVO Schwellenwerte etabliert werden sollten, bei deren Unterschreitung die Zulassungspflicht entfällt“.14

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 14 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(16) Beim Gießener Gengerstenversuch unterzeichnete er am 03.04.2006 die sofortige Vollziehung und nahm damit den VerbraucherInnen jede Möglichkeit, mit ihren Einwendungen eine Wirkung zu erzielen.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die Verfügung vom 03.04.2006 in Augenschein zu nehmen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(17) Zur Freisetzung von genmanipuliertem Weizen in Gatersleben behauptete das BVL in der Wirtschaftswoche vom 18.09.2006: „Die so genannten Weizensippen würden sich nicht untereinander kreuzen.“ Das war falsch und wurde so nicht einmal vom Antragsteller IPK behauptet.15

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 15 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie

- ein gen-technisches Gutachten eines unabhängigen Sachverständigen einzuholen (c).

(17.1) Am 26. April 2007 wehrte sich Buhk gegen die Weisung des Agrarministers zur Einschränkung der Inverkehrbringensgenehmigung von MON810: „In meiner Zuständigkeit als Leiter der Abteilung Gentechnik kann ich die ergangene Weisung aus fachlichen Gründen nicht als richtig erachten.“ Die interne Mail diente kurz danach der Firma Monsanto als Munition in einem Klageverfahren und trug dazu bei, dass das Verbot wieder aufgehoben wurde.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(18) Im Verbotsverfahren zu einem Versuchsfeld stellte das Amt die absurde Behauptung auf, dass „ein höherer Pollenaustrag nicht gleichsam automatisch zu einer Erhöhung der Auskreuzungswahrscheinlichkeit“ führe.<sup>17</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 17 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein gen-technisches Gutachten eines unabhängigen Sachverständigen einzuholen (c).

(19) Die Liste weiterer Verflechtungen ist lang. Buhk ist Unterstützer der Lobby-Initiative „Public Research & Regulation Initiative“ (PRRI), die unter anderem von Syngenta und mehreren Gentechnik-Lobbyorganisationen gesponsert wird.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(20) Als „größte Ungeheuerlichkeit“ bezeichnete das Fernsehmagazin Report, das 2005 etliche dieser Verflechtungen veröffentlichte, das Verhalten von Buhk und weiteren Behördenmitarbeitern beim Ausfüllen von Formularen vor Beginn ihrer Dienste für die EU. Die Beamten wurden von der EU in Standardfragebögen nach Interessenkonflikten befragt, verschwiegen diese jedoch.<sup>18</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Dr. Hans-Georg Buhk zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a),
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 18 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

(21) Buhk ist nicht der einzige Fall von Filz im BVL. In seiner Abteilung arbeitet **Detlev Bartsch**, zuständig vor allem für die Bewertung von Auswirkungen auf die Umwelt. Doch was er untersuchen soll, ist für ihn längst entschieden. Bereits 1995 erklärte Bartsch: „Es geht schon lange nicht mehr darum, ob wir die Gentechnik wollen oder nicht. Es geht vielmehr darum, wie wir sie wollen.“

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Detlev Bartsch zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a) und
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(22) In dieser Zeit arbeitete er selbst an Freisetzungsversuchen an der RWTH Aachen mit.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Detlev Bartsch zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a) und
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(23) 2002 wirkte er im gleichen Werbevideo wie sein Vorgesetzter Buhk mit.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Detlev Bartsch zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a) und
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(24) In einem Interview (2006, [www.biosicherheit.de](http://www.biosicherheit.de)) beschrieb Bartsch MON810 als „sicheres Produkt“. Seitdem ist er auch Mitglied des Projektmanagementkomitees des EU-Projekts TRANSCONTAINER zur Entwicklung von Terminator-GVOs und Mitglied der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung, die durch den Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter gefördert wird.

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Detlev Bartsch zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a) und

- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (b).

(25) Im Deutschlandfunk äußerte sich Bartsch noch deutlicher: Es gebe gar keine Alternative zur Gentechnik. „Dann haben wir eigentlich nur noch die Wahl, den Maisanbau ganz aufzugeben, oder umfangreich Insektizide einzusetzen. Oder aber wir setzen eine neu entwickelte BT-Maissorte ein. Mehr Optionen bleiben nicht.“<sup>19</sup>

Zum Beweis dieser Tatsachen wird **beantragt**,

- Herrn Detlev Bartsch zu laden und in der Hauptverhandlung als Zeugen zu vernehmen (a) und
- die in der Broschüre unter der Fundstellenziffer 18 bezeichneten Quellen zu verwerten, auszudrucken und in der Hauptverhandlung zu verlesen (b) sowie
- ein unabhängiges politikwissenschaftliches Sachverständigengutachten einzuholen (c).

D Ö H M E R  
Rechtsanwalt